

An
Agenda Austria
z. Hd. Dr. Franz Schellhorn
Türkenstraße 25, Stiege 1, 3. Stock, Top 9-10
1090 Wien

Linz, am 3. Oktober 2025

Gegendarstellung zur Publikation „Verbotenes Wissen“ (Agenda Austria, 25.09.2025)

Sehr geehrter Herausgeber Dr. Schellhorn!

Mit großer Verwunderung haben wir als Bundesarbeitsgemeinschaft für Geographie und wirtschaftliche Bildung (GWB) Ihre Publikation *„Verbotenes Wissen – Warum Österreichs Schüler [sic!] so wenig über Wirtschaft wissen. Und warum das nicht gut ist.“* gelesen. Wir begrüßen das Anliegen, wirtschaftliches Wissen bei Schülern und Schülerinnen zu stärken. Gleichzeitig sehen wir aber in Ihrer Darstellung einige fehlerhafte oder einseitige Aussagen, die einer sachlichen Korrektur bedürfen. Im Folgenden möchten wir auf einige Punkte eingehen und unsere Standpunkte darlegen.

Das Fach GWB als Chiffre für „fehlende Wirtschaftsausbildung“

Die Autor:innen behaupten, dass „in den Schulbüchern [...] Politik gemacht“ wird und dass das Fach „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ (GWB) den Kindern „nicht einmal die notwendigen Basics“ vermitteln würde. Außerdem unterstellen sie jenen, die Lehrkräfte ausbilden, eine negative Grundhaltung gegenüber Marktwirtschaft und Kapitalismus.

Richtigstellung:

Das Schulfach GWB ist ein integraler Bestandteil des Unterrichts in Österreich und vermittelt zahlreiche ökonomische Grundkonzepte wie z.B. Angebot und Nachfrage, Marktmechanismen, Wirtschaftskreislauf, Staatsfinanzen, Globalisierung, Konsum, Nachhaltigkeit – siehe dazu weiter unten.

Der Vorwurf, dass Lehrende an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen einer marktwirtschaftlichen Ausrichtung der Lehre entgegenstehen, ist pauschal, undifferenziert und entbehrt jeglicher empirischen Grundlage.

Einseitigkeit und ideologische Färbung

Ihre Publikation beanstandet ein „kritisches Bild zur Marktwirtschaft und zum Kapitalismus“, spricht von „Alternativen, die in der Praxis aber meist mit wenig Erfolg gesegnet waren“ und unterstellt, bestimmte Lehrkräfte würden ein linksliberales oder antikapitalistisches Framing bevorzugen.

Richtigstellung:

Wirtschaftsbildung kann und soll unterschiedliche Perspektiven einschließen – also nicht nur marktwirtschaftlich neoliberale Modelle, sondern auch ordnungspolitische, sozialstaatliche oder nachhaltigkeitsorientierte Ansätze. Ein pluralistischer Zugang führt zu kritisch denkenden und mündig handelnden Schülerinnen und Schülern. Damit entspricht dies auch den gesetzlichen Vorgaben.

Viele Best-Practice-Beispiele entwickelt von GWB-Lehrer:innen (z.B. Projekt Insert <https://insert.schule.at/> oder Materialien der Stiftung für Wirtschaftsbildung <https://wirtschaft-erleben.at/materialien/>) zeigen, dass zahlreiche Unterrichtseinheiten explizit Perspektivenvielfalt und Entrepreneurship Education fördern.

Ihre Publikation vermittelt den Eindruck, wirtschaftliche Bildung dürfe nur in marktkonformer Richtung erfolgen – das würde jedoch methodisch und pädagogisch gegen einen demokratischen Bildungsauftrag verstoßen.

Fehlende empirische Basis und Verallgemeinerungen

In Ihrem Text finden sich Verallgemeinerungen (z.B. „sehr viele Jugendliche [haben] keine Ahnung, was den Unterschied zwischen Umsatz und Gewinn ausmacht“) ohne Quellenangabe oder quantifizierbare Studienbelege.

Richtigstellung:

Für eine seriöse Forderung bedarf es belastbarer Studien, z. B. zur Wirkung wirtschaftlicher Bildung auf Einsichtsfähigkeit, ökonomische Kompetenz der Jugendlichen und langfristige wirtschaftliche Verhaltensweisen.

In der PISA-Studie 2022 hat sich gezeigt, dass die österreichischen Schüler:innen im Bereich der Financial Literacy über dem OECD-Schnitt liegen (siehe https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2024/06/pisa-2022-results-volume-iv_125a58b3/5a849c2a-en.pdf).

Auch die Publikation „International Survey of Adult Financial Literacy 2023“ wies „Österreich bei Finanzbildung im Spitzenfeld“ aus (siehe dazu die Zusammenfassung unter <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/reports/2024/report-2024-13-financial-literacy-asfl.html>).

„Geographie und wirtschaftliche Bildung“: Das passt nicht zusammen

Die Autor:innen fordern: „Ökonomisches Wissen sollte didaktisch so aufgebaut werden, dass ein persönlicher Bezugspunkt entsteht: Jeder Mensch ist Teil von Markt und Wirtschaft.“ Weiters ist den Ausführungen zu entnehmen, dass „im Lehrplan auf einen strukturellen Aufbau des Wirtschaftswissens verzichtet“ wird.

Richtigstellung:

Der erste Satz der Bildungs- und Lehraufgabe im Lehrplan für Geographie und wirtschaftliche Bildung in der Sekundarstufe 1 (Mittelschule und AHS-Unterstufe) lautet: „Der Unterrichtsgegenstand Geographie und wirtschaftliche Bildung **stellt den mündig handelnden Menschen** in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt [...] **in den Mittelpunkt.**“ Genau dieser ganzheitliche Blick zeigt, dass Geographie und wirtschaftliche Bildung außerordentlich gut zusammenpassen.

Weiters weist dieser Lehrplan einen klaren strukturellen Aufbau auf: Es wird der Bogen vom Wirtschaften im eigenen Umfeld (1. Klasse) über vernetztes Wirtschaften zwischen Produktion und Konsum (2. Klasse), den Wirtschaftsstandort Österreich (3. Klasse) bis zu den wirtschaftlichen Entwicklungen in einer globalisierten Welt (4. Klasse) gespannt. In der 4. Klasse wird außerdem in einem eigenen Kompetenzbereich die europäische Integration, welche gerade für eine offene Volkswirtschaft wie Österreich wichtig ist, behandelt.

Wir als motivierte GWB-Lehrkräfte stehen gerne für einen Dialog bereit und bringen praktische Erfahrung, Unterrichtspraxis sowie Bereitschaft zur Reflexion mit. Ziel muss sein, wirtschaftliches Denken und Verständnis bei jungen Menschen zu fördern – aber auf Basis wissenschaftlicher Sorgfalt und unter Einbindung pluralistischer Perspektiven. Das vorliegende Pamphlet „Verbotenes Wissen“ lässt schon allein dadurch an Seriosität mangeln, dass beispielsweise ein konstruierter Kausalzusammenhang zwischen mangelnder österreichischer Entrepreneurship Education und Mördern in deutschen Tatort-Folgen hergestellt wird. Das hat leider nicht einmal Unterhaltungswert.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Hartwig Hitz und OStR Mag. Dr. Paul Hofmann

im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Lehrer:innen für Geographie und wirtschaftliche Bildung an AHS